

<p>Auf! Rüstet mir ein gutes Schiff zur          30 Darinnen legt die Feinde,          Die heut' ich selber traf mit Todes-          Fürwahr, nicht wird geringe die Ge-          Hoch aufs Verdeck thürmt mir den          Lebendig noch mich droben!          35 Dann sollen Flammen hell auslaufen          Ans Schiff; und laßt's ins weite Meer          hintoben!          Ihr, Schlachtgefährten, müßt erheben          Kriegsfreud'ge Lieder.          Wer mich zumeist geliebt im Leben,</p>	<p>40 Der schwing' am lautsten nun des          Sangs Gesieder! —          Und nach des Königs Wort          Lud man ins Schiff den Wunden;          Hin schoß es aus dem Port,          Von Flammen feierlich ringsher um-          wunden.          45 Am Ufer klangen          Die Waffen laut zusammen;          Die Helden fangen,          Indes aus ihren Augen Thränen dran-          gen,          Und fern in Flammen,          50 In Meeres stürm'schen Wetter          Bog auf der Sieger leuchtend zu den          Göttern.</p>
---	--

### 35. Harald.

Von Wolfgang Müller. Gedichte. Frankfurt a. M., 1847.

1. Aus Norden von dem Meere steigt schwarz herauf die Nacht.  
 O Dänemark, nie sahst du so wilde, blut'ge Schlacht!  
 Das Ufer starrt von Waffen, von Schild und Schwert und Speer.  
 Todt liegt das Heer der Dänen und todt der Schweden Heer.
2. Nur Einer harret lebendig noch auf dem dunkeln Feld,  
 Er steht aufs Schwert gestüzet, ein hoher, greiser Held;  
 Die edle Stirne decket der Helm mit goldnem Schein,  
 Die prächt'gen Glieder hüllet der Purpurmantel ein.
3. Harald, der alte König, brennt eine Fackel an,  
 Er sucht seine Todten und holt sie, Mann für Mann,  
 Er trägt sie zu dem Strande, wo er im Schiff sie barg.  
 Wer hat wohl je gesehen so großen, edeln Sarg?
4. Drauf löst er selbst die Anker und steigt am Kiel hinauf,  
 Er stellt sich an das Ruder und lenkt des Schiffes Lauf;  
 Und wie es fürcht die Woge, ein stolzer Segelschwan,  
 Da hebt beim Schein der Fackel der Held zu singen an:
5. „Fahr wohl, du grüne Insel, des heißen Kampfes Preis!  
 Es läßt dich nun für immer des Nordlands Kriegergreis;  
 Er hat dein Volk gebändigt, wie kühn es war und stark,  
 Und läßt dich wieder fahren, besiegtes Dänemark!“
6. Dank euch, ihr hehren Götter, hoch in Allvaters Saal!  
 Ihr habt mir beigestanden auch heut' das letzte Mal.  
 Ich siegt' in hundert Schlachten, auch dieser Sieg ist mein.  
 Doch weh, ich muß der letzte von allen Helden sein!
7. Die zwölf Genossen fielen, der Skalde wie der Held;  
 Zerbrochen Schwert und Harfe, sie decken rings das Feld.  
 Ihr, meine Söhne, sanket, du edles Zwillingpaar!  
 Weh, schon im ersten Fluge sinkt so der junge Aar!
8. Und für zukünft'ges Streben ist nun mein Leben leer.  
 Der Tod ist meine Lohung, drum nimm mich auf, o Meer!